

Workshop „Weshalb sich Menschen engagieren und wie sie sich ansprechen lassen - Erfahrungen zwischen Strategie und Empathie“ Coswig, 14.09.2018

Sabine Schmerschneider, Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen

Michael Seimer, Referent für die Lutherdekade der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Menschen, die sich engagieren ...

- verfügen über ein Bewusstsein für eigene/s Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen
- bringen ein neues Rollenverständnis mit: gesellschaftliche Rollen werden selbst gewählt
- haben Wunsch nach Eigenverantwortung und Wertschätzung
- erwarten Unterstützung und Beratung bei der Suche nach ihren eigenen Möglichkeiten, ihrer Suche nach Identität und ihrem (neuen) Platz in der Gesellschaft
- wissen, dass die Gesellschaft ohne Ehrenamt heute nicht mehr auskommt (vieles, was sie leisten, ist nicht mehr bezahlbar: sie arbeiten unbezahlt, *fühlen* sich aber unbezahlbar)

Anreizkategorien für ein gelingendes Ehrenamt/Engagement

Materielle Anreize:

Kostenabdeckung (Aufwandsentschädigung, Fahrtkostenerstattung) sollte auf Wunsch selbstverständlich sein. Gutscheine für Geschäft (Sponsoring), Pizzeessen, Kino, Bücherei ...

Immaterielle Anreize:

Aus- und Weiterbildungsangebote, kostenlose Teilnahme an Veranstaltungen, kostenlose Nutzung anderer Angebote der Trägerorganisation

Soziale Anreize:

Beginn und Beendigung der Tätigkeit werden würdevoll begangen; angenehme Arbeitsatmosphäre, Vertrauen; offenes Ohr; Unterstützung; ausreichende Information; freie bzw. exakt abgestimmte Arbeitszeitgestaltung; Einbinden in Entscheidungsprozesse der Institution; gemeinsam feiern – „Feierri-tuale“; Erfolge gemeinsam feiern

Rahmenbedingungen

Haftpflicht- und Unfallversicherung¹; klare Aufgabenbeschreibung; Balance zwischen „Notwendigkeit für den Verein“ und „Gestaltungsfreiheit für den Ehrenamtlichen“ finden; echte Delegation: „Delegieren“ heißt nicht „mit Durchführung beauftragen“, sondern Entscheidung/ Verantwortung übertragen; Experimentieren – Neues eigenverantwortlich ausprobieren lassen; Personalgespräche; klare Aufgabenbeschreibung; „Dienstzeugnis“

Motivkategorien: Das Engagementviereck

- **Ich für mich**
- **Ich mit anderen für mich**
- **Ich mit anderen für andere**
- **Andere mit anderen für mich**

Sylvia Kade / Karin Nell

„Dem Gemeinwohl dienend“ schließt Eigennutz nicht aus. Am dauerhaftesten sind „Win-Win-Beziehungen“ – Nutzen für den/die Engagierte*n, für den Träger, für die Gesellschaft.

Beziehung Ehrenamt – Hauptamt fördern

Für ein gutes Miteinander zählt von A-Z die Aufmerksamkeit für: Anerkennung, Arbeitsklima, Beteiligung, Eigenverantwortung, Kommunikation, Kompetenzen, Konfliktprävention, Koordination, Rahmenbedingungen, Weiterbildung, Wertschätzung und Zusammenarbeit.

Damit Menschen sich engagieren bzw. engagiert bleiben.

¹ Gesetzliche Unfallversicherung: Für die Freiwilligen besteht Schutz durch die gesetzliche Unfallversicherung, §2 Abs. 1a SGB VII. Die schriftlichen Vereinbarungen sind Voraussetzung für den Unfallversicherungsschutz.

Haftpflichtversicherung: Der Träger muss die Haftpflichtversicherung der Freiwilligen sicherstellen. Für Freiwillige, die nicht für einen bestimmten Träger aktiv werden, treten die Sammelhaftpflichtversicherungen der Länder ein.